

Wochen nach seinem Tod, und Formulierungen wie »Müntzers Schlitzohrigkeit«. Zwar finden sich durchaus einige interessante Einzelbeobachtungen, so etwa der Hinweis, daß sich die marxistische Forschung gelegentlich durchaus nicht zu fein war, ein Müntzer-Zitat schlicht zu verfälschen, wenn dies passend zu sein schien (56, Anm.). Generell wird man Vf. jedoch nicht zustimmen können, wenn er meint, »daß meine Bearbeitung (bei Müntzer, M. T.) methodisch und inhaltlich in dieser Form bisher nicht erreicht ist« (475).

Schließlich erschweren die zahllosen, häufig sinnentstellenden Druckfehler des Buches die Lektüre so, daß eine abgewogene Würdigung kaum mehr möglich erscheint. Der »geschichtsphilosophische Versuch« kann auf so schwankender Basis nicht gelingen.

Martin Treu

#### **Luther und die trinitarische Tradition.**

Veröffentlichungen der Luther-Akademie Ratzeburg 23, hrsg. von Joachim Heubach, Erlangen: Martin-Luther-Verlag 1994, 223 S.

Der Band legt die Referate und Korreferate der 4. Fachtagung »Luther und die trinitarische Tradition« (Neuendettelsau: 18.–22. 3. 1993) vor. Alle Fachtagungen suchen neue Wege der Luther-Forschung aufzuzeigen, wie sie gerade von dem finnischen Wissenschaftler T. Mannermaa angeregt wurden mit der These von einer Verknüpfung von Rechtfertigung und Theosis bei M. Luther.

Nach und mit J. Koopmans, R. Jansen und A. Peters wird der trinitarische

Glaube bei M. Luther als »Basis und Rahmen« für die Beschreibung des Heilshandelns Gottes in iustificatio und theosis erkannt (G. Kretschmar, 41; U. Asendorf, 113), zumal M. Luther sich gegenüber Augustin viel stärker der Soteriologie von Athanasius, Irenäus und auch Basilius annäherte, wie W. Bienert (100 ff.) in Übereinstimmung mit J. Martikainen (71 ff.). In diesem Sinne schreibt T. Mannermaa seine These vom »im Glauben gegenwärtigen Christus« fort, daß »dem lutherischen Glaubensverständnis gemäß die heilige Trinität selbst im Glauben des Christen gegenwärtig« ist (43), was die kritische Textanalyse N. Slenczkas (61 ff.) modifiziert und von S. Peura (131 ff.) im Korreferat zu U. Asendorf (113 ff.) bestätigt wird (146 ff.). Ein Tor zu neuen Wegen der Luther-Forschung wird so gerade durch die Einbeziehung patristischer Arbeiten geöffnet. Ebenfalls in neuer Weise zeigt B. D. Marshalls Beitrag »Entscheidung über die Wahrheit nach Thomas von Aquin und Martin Luther« (175 ff.), daß Thomas und Luther darin übereinstimmen, »wie man entscheidet, was wahr ist (176; 195, 203; 204; 217), bei der notwendigen Unterscheidung. Durch eigene Lektüre der Primärtexte, auf die sich Marshall bezieht, sollte der Leser sich ein Urteil bilden über diese interessante These, die S. Knuuttilla (218 ff.) z. T. modifiziert, z. T. befragt.

Die Wirkungsgeschichte von M. Luthers trinitarischem Glauben für die Ökumene wird von M. Root (147 ff.) bei W. Pannenberg, R. W. Jenson und E. Jüngel behutsam aufgezeigt und von A. Birmelé in den internationalen ökumenischen Dialogen nachgezeichnet (161 ff.). Alle diese Beiträge fußen auf R. W. Jensons »trinitarische(r) Grundle-

gung der Theologie. Östliche und westliche Trinitätslehre als ökumenisches Problem« (9 ff.); in diesem Eröffnungsvortrag zeigt der Autor den »gemeinsamen trinitarischen Irrtum« (20 f.) auf und fixiert in einem neuen Verständnis der Personalität die ökumenische Herausforderung. »Der eine Gott, ist die energie, wechselseitig gelebt von Vater, Sohn und Geist« (23) erweist sich als anregender Lösungsvorschlag.

Michael Plathow

Andreas Tacke: **Der katholische Cranach.** Zu zwei Großaufträgen von Lucas Cranach d. Ä., Simon Frank und der Cranach-Werkstatt, Berliner Schriften zur Kunst, Bd. 2, Mainz: Philipp von Zabern 1992, 290 S., 156 Abb., 15 Farb.

Hinter diesem provokatorischen Titel verbirgt sich eine mit großem wissenschaftlichem Aufwand gearbeitete Studie über »die Rekonstruktion zweier ›katholischer‹ Großaufträge der Cranach-Werkstatt«, die Kardinal Albrecht von Brandenburg für die Stiftskirche in Halle und der brandenburgische Kurfürst Joachim II. für die Stiftskirche in Berlin haben anfertigen lassen. Dabei handelt es sich um je einen Heiligen- und Passionszyklus. Um es gleich vorwegzunehmen: Die Kapitel, in denen Vf. sich mit der Stiftskirche in Halle, ihrer Entstehung und Ausstattung sowie der Stiftskirche in Berlin beschäftigt, stellen einen bemerkenswerten Beitrag zur Kirchenbaukunst dar. Von besonderer Bedeutung ist dabei die ikonographische Würdigung der Bildzyklen im Zusammenhang mit den dazugehörigen Altä-

ren, den zu ihnen stattfindenden Prozessionen und dabei verwendeten liturgischen Texten.

Höchst problematisch sind allerdings die Schlußfolgerungen, die Vf. aus den Arbeiten der Cranachwerkstatt für Luthers Gegner Albrecht im Hinblick auf Cranachs eigene religiöse Stellung glaubt ziehen zu können. Fest steht, wie Dieter Koepplin 1976 bemerkt hat, daß Cranachs Arbeiten für Kardinal Albrecht der kursächsischen Politik entsprachen, »Luther zu stützen und gleichzeitig den Konflikt mit den Luthergegnern (Kardinal Albrecht und Herzog Georg von Sachsen) zu entschärfen« (Kat. Basel, Bd. 2, 450). Daraus aber mit einer Art Indizienbeweis Cranachs angeblich schwankende Einstellung der Reformation gegenüber zu erschließen, ist auch deswegen fehl am Platz, weil der Meister die Ausführung der Arbeiten fast vollständig seinem Schüler Simon Frank überlassen hat, der die Cranachwerkstatt später verließ und mit Albrecht 1540 von Halle nach Mainz überwechselte.

Das Buch beginnt mit einem Paukenschlag: »Cranach contra Luther«. Im so betitelten 1. Kapitel wird die gesamte bisherige ernsthafte theologische und kunsthistorische Forschung, die in Cranach den »lutherischen Maler der Reformation« sieht, trotz Anerkennung ihrer »hohen Qualität«, beiseite geschoben (9). Die Studie soll ein Beitrag »zum Problem der konfessionellen Unabhängigkeit von Künstler und Auftraggeber in den ersten Reformationsjahrzehnten sein«, wobei Vf. sich nur »auf das Faktische« der beiden Bildzyklen für Halle und Berlin stützt (14). Diese Basis ist für die vorgetragene Hypothese unzureichend. Eine sachgerechte Würdigung der Einstellung Cranach Luther und der